

Rede von Karin Heepen (Bündnis C – Christen für Deutschland) am 21. Juni 2015 in Stuttgart

Liebe Freunde,

erst einmal Danke, dass Sie heute wieder hier her gekommen sind. Sie haben sich nicht einschüchtern lassen, und das ist bewundernswert! Denn es ist schon erstaunlich, wie aggressiv die Verfechter einer befreiten Gesellschaft die angreifen, die von ihnen nicht befreit werden wollen. Angst vor Gender, Homophobie, reaktionär oder rechtsextrem – und was noch für Etiketten werden uns angeheftet. Bringt man mit solchen Mitteln eine gute Sache voran?

In Ostdeutschland, wo ich herkomme, steckt es uns noch in den Knochen, wie eine Gesinnungsdiktatur funktioniert:

Es ist Programm für totalitäre Systeme, dass sie so früh wie möglich nach den Kindern greifen und versuchen, die Autorität der Eltern auszuschalten. Das erleben wir mit diesen Bildungsplänen und das erleben wir mit Kinderkrippen, die dazu in Bildungseinrichtungen umbenannt werden.

Es ist typisch für totalitäre Systeme, dass sie Andersdenkende diffamieren, Meinungs-, Gewissens- und Religionsfreiheit beschneiden.

Und es ist Methode, Regimekritikern krankhafte Störungen wie Phobien anzuhängen, um sie als unzurechnungsfähig hinzustellen und gegebenenfalls wegzusperren.

Aber, liebe Freunde, wenn wir Angst hätten, wären wir nicht hier! Und das ist nötig! Unsere 68er Neomarxisten haben Politik und Medien über 50 Jahre unterwandert. Nun folgen fast alle etablierten Parteien einem Einheits-Mainstream, der vorgeben will, was wir zu denken und zu tun haben!

Dass dieser Neomarxismus in Allianz mit der sog. sexuellen Revolution daher kommt, macht ihn doppelt gefährlich. Die Doktrin der Gender-Ideologie und der sexuellen Vielfalt ist zerstörerischer als jede totalitäre Ideologie zuvor, weil sie mit der Sexualität den verletzlichsten Teil unseres Menschseins angreift.

Michel Foucault, einer der Vordenker der Gender-Theorie, hat sein Menschenbild in dem Leitsatz umrissen „Ich begehre, also bin ich.“ Man muss sich vorstellen, was das heißt!

Als Werbung für die „Ehe für alle“ waren in den letzten Tagen die Zeitungen voll von Geschichten von Männern und Frauen, die ihre Familien verlassen und zerstört haben, um eine gleichgeschlechtliche Partnerschaft einzugehen. Das tun heterosexuelle Partner genauso und die Scheidungszahlen sprechen traurige Bände darüber. Aber sollen diese Geschichten gute Beispiele für unsere Gesellschaft sein? Wieviel Leid bringen wir damit über unsere Partner und unsere Kinder, wenn wir – frei nach Foucault – vor allem unserem eigenen Begehren leben! Und wie viele von

uns und von denen, die heute hier auf diesem Platz wieder gegen Ehe und Familie wüten, haben diesen Zerbruch ihrer Familie erlitten!

Kinder brauchen keinen Unterricht über alle möglichen Formen von Sexualität, sondern heile Familien! Und dafür sollen sie gebildet werden! Vor zehn Jahren gab es Präventionsprogramme gegen sexuellen Missbrauch an den Schulen. Heute werden daraus Sexualisierungsprogramme. Kinder misshandeln einander sexuell im Kindergarten, wie wir in diesen Tagen erfahren mussten. Wollen wir das?

Liebe Freunde, keine Ideologie und keine Macht ist unbesiegbar! Das haben wir vor 25 Jahren erlebt.

Die Verantwortung der Politik für Ehe, Familie und das Kindeswohl wird für uns als Bündnis C das Top-Thema für die Landtagswahlen in Baden-Württemberg sein. Und liebe Baden-Württemberger, berufen Sie sich auf Ihre Landesverfassung! Darin steht, dass die Jugend in Ehrfurcht vor Gott zu erziehen ist, und nicht in Ehrfurcht vor einer Gender-Lobby!